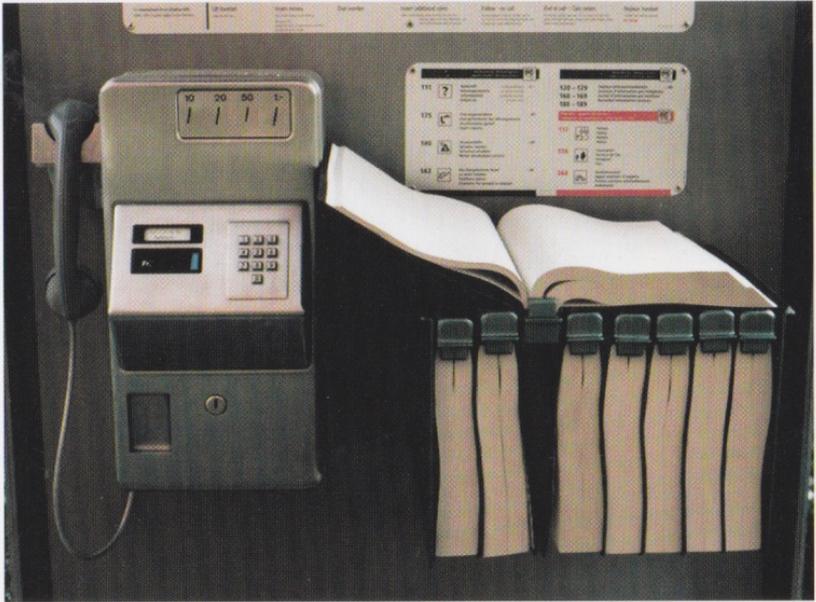




54 STANDORT: Swisscom (ehemals Telecom). Aarbergstrasse 94, Biel
ARCHITEKTUR: Andry + Partner Architekten AG, Biel. Neubau 1994
AUFTRAGGEBERIN: Generaldirektion PTT, Bern. Wettbewerb KÜNSTLER:
Eric Hattan (1955) WERK: 2-teilige Arbeit. A) Telefonkabine (Modell
1965), inklusive Apparatur auf 116% vergrössert. Eine auf dem Zufalls-
prinzip basierende Steuerung lässt das öffentliche Telefon 16 × pro
24 Stunden klingeln; wird abgehoben, besteht eine reale Verbindung
mit der sprechenden Uhr aus einer von sechzehn Zeitzonen. Heutiger
Zustand: Innenraum der Kabine mit Backsteinen zugemauert. Diverse
Materialien. B) Im Hofbereich erinnern eingefärbte Betonplatten an
zufällige Wegspuren aus der Baustellenzeit. Eingefärbte Betonplatten.
«Zeitreise», 1995



Das 1994 erstellte Gebäude der Swisscom (damals Telecom) befindet sich an einer Strassenkreuzung an der Peripherie des Stadtzentrums. Die Gestaltung umfasst sowohl den Vorplatz als Durchgangsort als auch die Hofsituation.

In ihrer ursprünglichen Form fügte sich die Arbeit von Eric Hattan unauffällig in den Alltag ein: Die Wirkung der auf 116% vergrösserten Telefonkabine vor dem Gebäude äusserte sich angesichts der monumental wirkenden Fassade vorerst in einer leichten Irritation. Die Benutzung der Apparatur führte weiter: Der Hörer lag merkwürdig in der Hand, die Telefonbücher bestanden aus leeren Seiten, die Beschriftungstafeln waren zu gross: Gewohnheiten wurden in Frage gestellt. Einzig der Geldautomat blieb aus finanziellen und technischen Gründen unverändert. Das wichtigste Element des Werkes war jedoch nicht sichtbar: wer dem 16-mal pro Tag nach dem Zufallsprinzip ausgelösten öffentlichen Klingeln Folge leistete, wurde mit einer sprechenden Uhr aus einer von 16 Zeitzonen verbunden. Via Satellitennetz erfolgte somit nochmals der Hinweis auf die Relativität von Zeit und Ort.

Heute ist die Telefonkabine innen mit Backstein zugemauert, die Aussenhülle erscheint unsinnig. Ihrer Funktion enthoben, sperrt sie sich nun gegen den Alltag. «Wegen Sparmassnahmen geschlossen» klärt ein Schild mehrdeutig die Situation. Im Rahmen der Ausstellung «Transfert 2000» hat der Künstler die Veränderung selber vorgenommen, jedoch

notgedrungen: Kurze Zeit nach der Erstellung von «Zeitreise» ging die Telecom in die weitgehend privatisierte Swisscom über. Nicht zuletzt durch die Realitätsnähe als funktionstüchtige, notwendige Telefonkabine gelangte das Kunstwerk zum unrentablen Ressort Publifon. Die Apparaturen wurden den neuen technischen Standards nicht angepasst, das Klingeln entfiel. Wiederholter Vandalismus führte schliesslich zur vollständigen Entfernung der Installationen.

Konsequenterweise lehnte Eric Hattan einen Vorschlag, die Kabine für Ausstellungen der Schule für Gestaltung zu verwenden, ab. Das zugemauerte Werk schafft neue Verbindungen zum Bau und zu seiner Umgebung und irritiert durch die aufgehobene Funktion. Gleichzeitig zeigt sich hier das Problem der langfristigen Wartung von technisch anspruchsvollen, in den Alltag integrierten Kunstwerken in aller Deutlichkeit.

Der zweite Teil der Gestaltung führt in den Hofbereich. Hier erinnern gefärbte Betonplatten an Schalbretter, welche es erlaubten, die Baustelle trockenen Fusses zu überqueren. Dieser «Baustellenozean» schliesst inhaltlich an das Thema Distanz, Zeit und Kommunikation an. MB

